

Gisela Matthiae: Wo der Glaube ist, da ist auch Lachen. Mit Clownerie zur Glaubensfreude. Kreuz 2013 / 223 S. € 16.99

Die elfeinhalb Buchkapitel fächern ein großes Spektrum auf und sind auf ganz andere Weise qualifiziert bunt als die für die Sache und das Niveau dieses Buches viel zu brave Umschlaggestaltung. Die Autorin kommt überall direkt zur Sache und meint es ernst mit dem Spaß der Clownerie. Den Risiken und Grenzen clownesker Heiterkeit ist sie sich (fast immer) bewusst. Das reine Zitat der Kapitelüberschriften gibt einen guten und schnellen Eindruck davon, was hier verhandelt wird: „Hoppla. Ich bin's / Beziehungsweise: Humor / Was ist Komik? / Leichtsinn / Worüber fromme Christen lachen / Leibhaftiger! / Wie die Kinder / Keine gute Figur abgeben / Risiko / Trost und Trotz / Visionär leben / Schluss, mit lustig“.

Jedes Kapitel setzt ein mit Übungen und szenischen Skizzen der Clowneriekurse von Gisela Matthiae und kommt im Fortgang – über eine entsprechende Zwischenüberschrift deutlich deklariert – zu theologischen und / oder biblischen Pointen. Diesen Pointen haben von der Sache und von den Methoden aus gesehen auch für die bibliodramatische Arbeit hohe Relevanz. Denn Gisela Matthiaes Clownerie und das Bibliodrama verbindet, dass sie „Körpertheater und Bewegungstheater, ... Emotionstheater und Improvisationstheater“ (18) sind. Und entsprechend haben Gott, Sara und Abraham, Esther, David, Hiob und die Propheten, Paulus und der Jesus der Evangelien (sowieso und immer wieder) ihre Auftritte. Jedes Kapitel schließt ernst heiter und kurz mit guten Ratschlägen aus der „clownesken Reiseapotheke“.

Gisela Matthiaes kleines Kompendium ist die konsequente, aber völlig transformierte Fortschreibung ihrer Doktorarbeit „Clownin Gott. Eine feministische Dekonstruktion des Göttlichen“ (Stuttgart 2001) – anspruchsvoll, gut lesbar, material- und kenntnisreich, aus der Praxis der handwerklichen Vermittlung und *auch* des denkerisch konzeptionellen Zugangs. Klassische einschlägige, aber auch weniger bekannte Literatur – mehr als 80 Titel im Verzeichnis am Schluss – werden unaufdringlich, informativ und kritisch eingespielt, so Henri Bergson, Peter Berger, Dorothee Sölle und Henning und Martin Luther (von Letzterem der Buchtitel!).

Die Summe der Botschaft ist und bleibt indikativisch, ohne die Hilfszeitwörter „soll“ „darf“ „kann“: „Die Haltung eines Menschen mit Humor ist ... relational, dialogisch, offen, mehrperspektivisch, undogmatisch und antifundamentalistisch.“ (184) Der so

gewonnene Weltabstand ist Souveränitätsgewinn, nicht Flucht und keine Anpassungsleistung. Großartig und zur alsbaldigen Umsetzung empfohlen viele Übungsimpulse, zum Beispiel: eine Improvisation zu „Die Ersten werden die Letzten sein“ / *silly walks* – mit und ohne Monty Python / „Schummel-TaiChi“ und „Schummel-Aerobic“ / Sprungversuche über den eigenen Schatten.

Gerhard Marcel Martin, Marburg